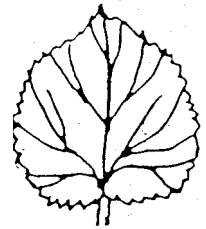


Familienblatt

Genealogische Mitteilungen zur Geschichte der Familie Becker,
Gerasymenko, Hurylenko und Niemes

2.Jg. / Nr. 1



15. Februar 2009

In memoriam Ludwig Niemes 14.06.1922-15.02.1943



(Ludwig Niemes im Juli 1942)

Ludwig Niemes wurde am 14. Juni 1922 in Ebertsheim als viertes Kind von Leonhard und Salome Niemes geboren.

Auf dem Besuch der achtjährigen Volksschule in Ebertsheim folgte die Ausbildung zum Papiermacher in der Papierfabrik Eduard Mann in Ebertsheim.



(Familie Niemes im Mai 1940)



(RAD-Mann Ludwig Niemes 1941)

Am 04. Januar 1941 wurde er zum sechsmo-
natigen Reichsarbeitsdienst einberufen und am
Ärmelkanal eingesetzt, denn mit Beginn des
Zweiten Weltkriegs wurden die Angehörigen
des RAD immer mehr zu kriegswichtigen Bau-
aufgaben im Umfeld der kämpfenden Truppen
herangezogen



(Ludwig Niemes am Atlantik 1941)

Am 16. Oktober 1941 wurde er zum Wehr-
dienst einberufen. Die dreimonatige Grund-
ausbildung erfolgte bei der 2. Kompanie des
Infanterie-Ersatz-Bataillons 110 mit Standort in
Liegnitz (Schlesien).

Nach der Grundausbildung wurde er am 04. Februar 1942 der 3. Kompanie des Infanterie-Ersatz-Bataillons 110 mit Standort in Mannheim-Seckenheim (Loretto-Kaserne) zugeteilt. Am 12. Mai 1942 wurde die 3. Kompanie des Infanterie-Ersatz-Bataillons 110 als Ersatz dem Infanterie-Regiment 437 zugeführt, das der 132. Infanterie-Division unterstellt war, die wiederum in Kertsch auf der Halbinsel Krim stationiert war.

Am 27. Mai 1942 wurde Ludwig Niemes als Angehöriger des Infanterie-Regiment 437 vor die Festung Sewastopol verlegt, um sich an den Vorbereitungen zur Eroberung der seit November 1941 eingeschlossenen Festung zu beteiligen. Das so genannte Unternehmen „Störfang“ begann am 2. Juni 1942 mit vorbereitenden Luftangriffen und Artilleriebeschuss. Dabei wurde Ludwig Niemes bereits am 03. Juni 1942 fünf Kilometer südlich von Mamaschaj durch Granatsplitter in beide Beine verwundet und in den Hauptverbandplatz der 132. Infanterie-Division verbracht.

Am 05. Juni 1942 erfolgte die Überführung ins Landesinnere ins Kriegslazarett 4/610 motorisiert in Simferopol.

Von dort wurde er am 17. Juni 1942 mit dem Flugzeug ins Reservelazarett 107 Berlin-Lichterfelde verlegt.

Ausgezeichnet mit dem Verwundetenabzeichen in Schwarz (III. Stufe) wurde er am 24. Juli 1942 dienstfähig zum Infanterie-Ersatz-Bataillon nach Darmstadt abgegeben. Dort besuchten ihn ein letztes Mal Vater und Geschwister.

Am 3. September 1942 erfolgte die Verlegung der 132. Infanterie-Division nach dem Ende der Kämpfe auf der Krim vor die Stadt Leningrad – die sowjetische Metropole war seit September 1941 von der Wehrmacht und finnischen Verbänden eingeschlossen.

Auch Ludwig Niemes wurde nun wieder seiner inzwischen in Grenadier-Regiment 437 umbenannten Einheit vor Leningrad zugeführt.

Dort traf den inzwischen zum Gefreiten beförderten und wohl auch mit der Ostmedaille¹ Ausgezeichneten im Zuge der Abwehr eines

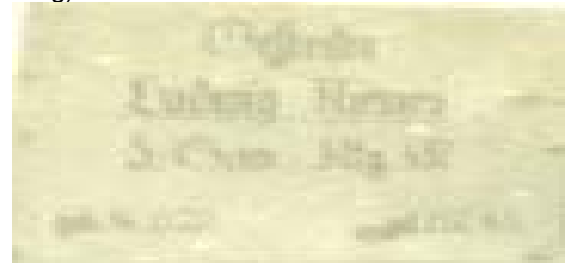
¹ Die Auszeichnung mit der Ostmedaille entnehme ich der Todesanzeige. Ob sie tatsächlich erfolgte, gilt es noch zu überprüfen, da mit der Ostmedaille nur Kriegsteilnehmer ausgezeichnet wurden, die zwischen dem 15.11.1941 bis 14.04.1942 in der Sowjetunion im Einsatz gewesen waren – Ludwig Niemes war aber erst ab Mai 1942 in der Sowjetunion. Sehr wahrscheinlich ist aber die posthume Auszeichnung mit dem Krimschild, da dieses an alle Teilnehmer der Kämpfe auf der Krim zwischen dem 21. September 1941 bis 4. Juli 1942 verliehen wurde.

Vorstoßes der Roten Armee am 15. Februar 1943 ein sofort tödlicher Herzschuss.



(Grabstätte Ludwig Niemes)

Erst am 17. Februar 1943 konnte die Leiche von Ludwig Niemes von Kompanieangehörigen geborgen und auf dem Friedhof in Nowinka, unweit von Tossno, 50 Kilometer südostwärts von Leningrad (heute St. Petersburg) bestattet werden.



(Grabkreuzaufschrift)

Erst am 27. März 1943 wurde die Familie über den sinnlosen Tod des gerade einmal einundzwanzigjährigen informiert.



(Todesanzeige vom 12. April 1943)

Impressum

Das Familienblatt wird unregelmäßig hrsg von Dr. Klaus J. Becker, Riedweg 4, 67278 Bockenheim, Telefon: 06359/947070 / Fax: 06359/949898 / E-Mail: Klaus-J.-Becker@t-online.de / Internet: www.Klaus-J-Becker.de